

# Plattform landwirtschaftliche Sozio-Ökonomie

Kassel, 21. und 22. Oktober 2021

Dokumentation

## Vortrag und Diskussion

**Die Situation des Nebenerwerbs**

**Prof. Dr. Theodor Fock (Hochschule Neubrandenburg)**

Protokoll: Lena Jacobi, Frieder Thomas

### **Koordination der Plattform**

Dr. Frieder Thomas

AgrarBündnis e.V.

Marktstätte 26

78462 Konstanz

Fon 07531 2829391

E-Mail [thomas@agraruendnis.de](mailto:thomas@agraruendnis.de)

[www.agraruendnis.de](http://www.agraruendnis.de)



Das Projekt wird gefördert von der  
Landwirtschaftlichen Rentenbank



## Inhalt

Die Situation des Nebenerwerbs.....	3
Einführung.....	3
Ein statistischer Überblick.....	3
Wie wird ein Nebenerwerbsbetrieb definiert?.....	3
Wirtschaftliche Situation.....	4
Entwicklungspfade: Zur geschichtlichen Entwicklung.....	5
Nebenerwerb in Ost und West:.....	5
Ergebnisse einer aktuellen Befragung.....	5
Weitere Ergebnisse der Befragung.....	6
Grundformen von Nebenerwerbsbetrieben (Motive).....	6
Typische Organisationsmerkmale von Nebenerwerbsbetrieben.....	7
Gesellschaft und Agrarpolitik – Funktionen der Nebenerwerbslandwirtschaft.....	7
Agrarpolitische Rahmenbedingungen.....	7
Investitionsförderung.....	7
Beratung, Weiterbildung, Forschung.....	7
Ausblick.....	8
Diskussion.....	8

## Die Situation des Nebenerwerbs

Vortrag von Prof. Dr. Theodor Fock, Hochschule Neubrandenburg

- Beschäftigt sich schon seit 20 Jahren mit der Thematik.
- Statistische Zahlen geben nicht sehr viel her über Nebenerwerbsbetriebe.

### Einführung

Nebenerwerb ist eine wichtige Form der Landwirtschaft. Europäisch betrachtet ist die Situation sehr unterschiedlich und eine Abgrenzung ist schwierig, weil nicht klar ist wer wo wie gezählt wird. In der Agrarpolitik spielt Nebenerwerbslandwirtschaft nur eine sehr kleine Rolle.

### Ein statistischer Überblick

Ergebnisse der Landwirtschaftszählung stehen nach und nach zur Verfügung (Zahlenangaben für 2020, in Klammern 2016):

- 262.800 (275.400) ldw. Betriebe in Deutschland, davon 129.100 (127.300) Nebenerwerbsbetriebe = **49,1 %** (46,2 %) aller Betriebe
- 16,6 Mio. ha LF, davon durch NE-Betriebe bewirtschaftet: 3,22 Mio. ha (2,95 Mio. ha) = **19,4 %** (17,7 %)
- durchschnittliche Betriebsgröße: 63,2 ha (60,5 ha), bei NE-Betrieben: **25,0 ha** (23,3 ha)
- durchschnittliche Betriebsgröße ohne NE-Betriebe: 100,0 ha

NEB in den fünf ostdeutschen Bundesländern sehen in ihrer Entstehungsgeschichte ganz anders aus als in Westdeutschland (alle Zahlenangaben für 2020):

- etwas geringerer Anteil an Betrieben: 42,0 %
- wesentlich geringerer Flächenanteil: 6,8 %
- aber im Durchschnitt größere Betriebe: 36,0 ha gegenüber 25,0 ha im deutschen Durchschnitt

### Wie wird ein Nebenerwerbsbetrieb definiert?

- In der Agrarstatistik:  
Betriebe, in denen das außerlandwirtschaftliche Einkommen größer ist als das landwirtschaftliche Einkommen, d.h. Betriebsgröße, kalkulatorischer Arbeitskräftebedarf etc. spielen keine Rolle in der statistischen Abgrenzung.
- In der amtlichen Agrarstatistik:  
Die statistische Abgrenzung der Nebenerwerbsbetrieb hat in vergangenen Jahrzehnten mehrfach gewechselt – daher Vorsicht bei der Interpretation von Zeitreihen!  
Landwirtschaftliche Betriebe werden statistisch nur bei Überschreiten festgelegter Grenzen erfasst: Seit 2010 nur, wenn sie größer sind als 5 Hektar.
- In der Agrarberichterstattung und für betriebswirtschaftliche Berechnungen:  
Als sogenannte **Klein- und Nebenerwerbsbetriebe** werden Betriebe von 25.000 bis unter 50.000 € Standardoutput (~ der geldlichen Bruttoleistung ~ Umsatz bei Verkauf) oder unter 1 AK (ggf. kalkulatorisch) bezeichnet. D.h. bei dieser Abgrenzung fallen kleinere Nebenerwerbsbetriebe noch häufiger unter die Erfassungsgrenze.

## Wirtschaftliche Situation

Statistische Auswertungen liegen für Klein- und Nebenerwerbsbetriebe von Land-Data vor.

Die Gewinn- und Einkommensentwicklung in den Klein- und Nebenerwerbsbetrieben schwankt.

Die Einkommenssituation der Nebenerwerbslandwirte ist stark durch die außerlandwirtschaftlichen Einkommen geprägt.

### Buchführung Nebenerwerbsbetriebe: Kennzahlen im Überblick

<b>Buchführung - Nebenerwerbsbetriebe - Kennzahlen im Überblick</b>					
	Einheit	Wirtschaftsjahr			% - Veränd. 2019/20 zu Vorj.
		2017/18	2018/19	2019/20	
Standard-Output	Euro	48.979	43.568	37.542	-13,8
Landw. genutzte Fläche	ha LF	39,2	38,8	38,0	-2,2
Viehbestand	GV	13,5	11,2	8,7	-21,8
	GV/100 ha	34,3	28,7	23,0	-20,0
Arbeitskräfte	AK	1,0	1,0	1,0	-1,2
	AK/100 ha	2,7	2,7	2,7	1,0
Betriebliche Erträge	Euro	90.979	84.910	80.126	-5,6
Betriebliche Aufwendungen	Euro	74.808	71.873	68.640	-4,5
<b>Unternehmensergebnis (UE)</b>	<b>Euro</b>	<b>14.655</b>	<b>11.678</b>	<b>9.991</b>	<b>-14,5</b>
UE je nFAK <sup>1)</sup>	Euro	14.638	11.816	10.230	-13,4
Bruttoinvestitionen	Euro	16.528	17.739	17.561	-1,0
Nettoinvestitionen	Euro	-1.412	-652	281	.
Eigenkapital	Euro	346.497	347.224	348.133	0,3
Eigenkapitalveränderung	Euro	1.940	727	909	.
Fremdkapital	Euro	47.969	47.264	47.606	0,7
Fremdkapitalveränderung	Euro	-915	-705	342	.
Eigenkapitalrentabilität	Prozent	-7,6	-8,7	-9,5	.

1) nFAK = nicht entlohnte Familien-Arbeitskraft  
 Quelle: LAND-DATA SB21-T52-15

## Entwicklungspfade: Zur geschichtlichen Entwicklung

### In den ostdeutschen Bundesländern

1945/1946 Bodenreformwirtschaften, Durchschnittsgröße 8-9 ha, dann 1950/1960er Jahre: LPG Typ I (noch viele Eigenschaften von Familienbetrieben) bis 1960: komplette Kollektivierung. 1960er Jahre: Umwandlung der LPG Typ I in Typ III. 1970/1980er Jahre: Ausbau und Förderung von Hauswirtschaften im sozialistischen Agrarsystem. Seit 1990 Wiedereinrichtung und Neugründung von Nebenerwerbsbetrieben

### In den westdeutschen Bundesländern

Seit 1950er Jahren einsetzender Strukturwandel, häufig Übergang vom Haupterwerb in den Nebenerwerb – vor allem im Generationswechsel. Der Nebenerwerb als „Einstieg in den Ausstieg“ oder auf Dauer, d.h. über mehrere Generationen.

## Nebenerwerb in Ost und West:

### Unterschiede

- unterschiedliche historische Entwicklungspfade, insbesondere durch das sozialistische Agrarsystem
- unterschiedliche Biographien
- unterschiedliches agrarstrukturelles Umfeld
- teilweise unterschiedliches wirtschaftliches und soziales Umfeld

### Gemeinsamkeiten

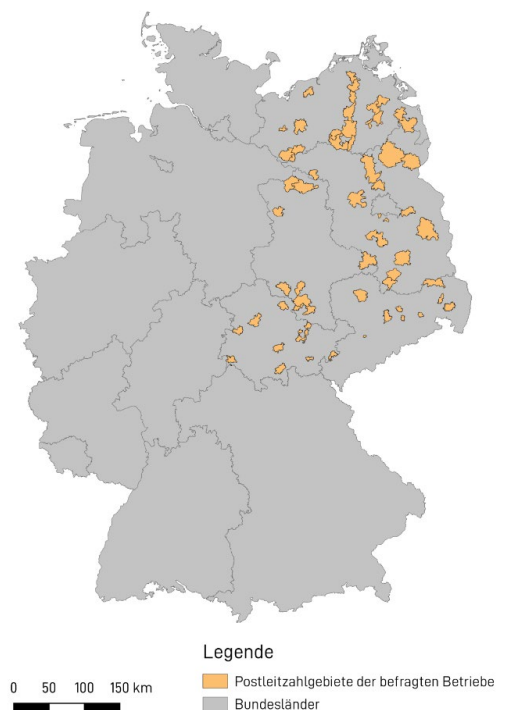
- betriebliche Fragen und Anpassungsstrategien
- gesellschaftliche Funktionen der Nebenerwerbslandwirtschaft
- Förderung und Förderrecht
- Wie sieht die Gesellschaft die Nebenerwerbslandwirtschaft?
- Motivation der Landwirte/innen

## Ergebnisse einer aktuellen Befragung

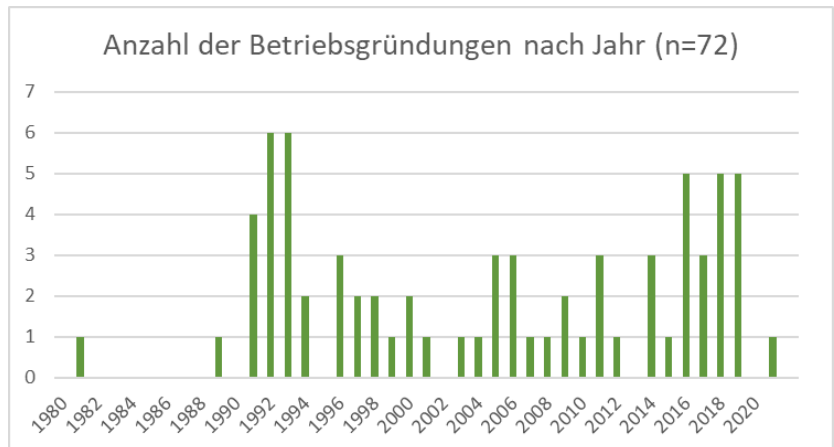
- Befragung von Nebenerwerbsbetrieben in Ostdeutschland
- Online: Februar 2021 – August 2021
- auswertbare Ergebnisse von 72 Nebenerwerbslandwirt:innen
- Bekanntmachung über die Bauernzeitung und einige andere Medien

### Ausgewählte Grunddaten zu den befragten Betrieben:

- 17 ha AL, 14 ha GL, 5 ha Wald im Durchschnitt
- Alter der Antwortenden im Durchschnitt: 49 Jahre (Spanne: 22 – 72 Jahre)
- Konventionell: 63 % Öko: 37 %
- Tierhaltung: 78 % der Betriebe haben Tierhaltung, dar. 47 % mit Mutterkuhhaltung (15 Tiere im Durchschnitt), Legehennen 23 % (29 Tiere), Schafe 19 % (23 Tiere)



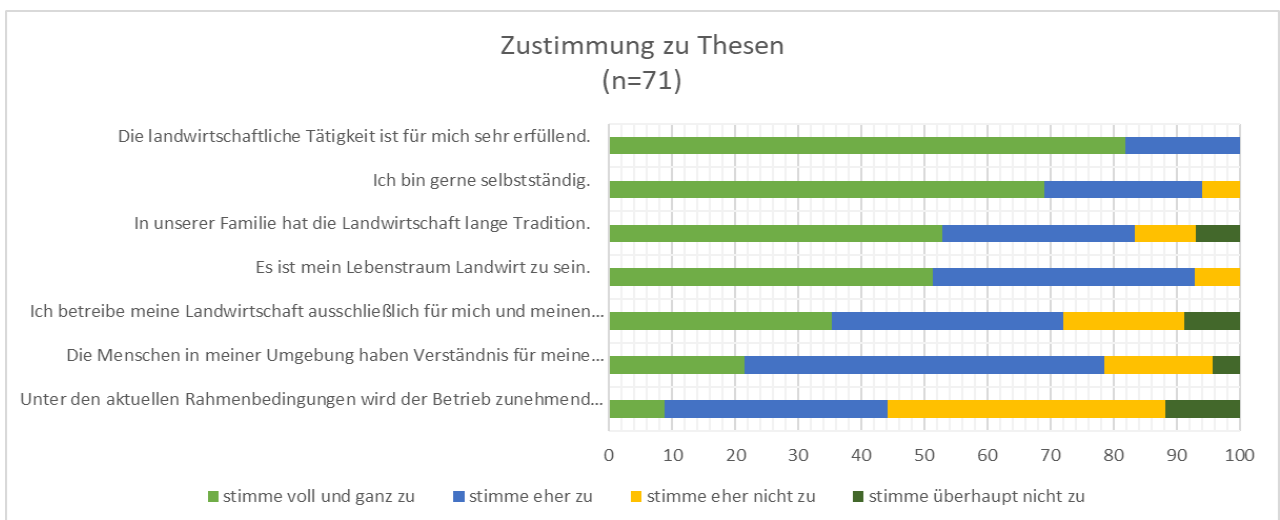
Anzahl der Betriebsgründungen:  
Große Welle der Gründungen in den 1990er Jahren, aber auch erstaunlich viele im letzten Jahrzehnt  
→ Kann man nicht genau erklären.



### Weitere Ergebnisse der Befragung

- 20 % der Befragten haben ihren Betrieb übernommen (fast immer von den Eltern)
- Eigentumsanteil der Flächen: 62 % - dieser liegt damit deutlich höher als im Durchschnitt der Landwirtschaft → Betriebe mit hohem Eigenlandanteil sind besonders wettbewerbsfähig
- Investitionen (in den vergangenen fünf Jahren) vor allem in Schlepper (75 %), Gebäude (53 %) und Bodenkauf (40 %)
- durchschnittliche Arbeitszeit im Betrieb 20 h/Woche, außerhalb 38 h/Woche

### Grundformen von Nebenerwerbsbetrieben (Motive)



- schrittweise Entwicklung zum Haupterwerb (mittlerweile eher selten)
  - auch als Existenz(neu-)gründung
- wirtschaftliche Motive (Einkommenserzielung, Vermögensverwertung), häufig in Verbindung mit gesicherter beruflicher Existenz
- „aus Not“:  
Einkommensbeitrag, Zeitverwertung wegen Arbeitslosigkeit, Vorruhestand usw.
- bäuerliche Tradition: familiäre Tradition, Wiedereinrichtung des Betriebes, Fortführung der Familientradition, Selbstständigkeit

- Spaß an der Landwirtschaft, Hobby, Freizeitgestaltung, Lifestyle, Lebenstraum - mit großer und zunehmender Bedeutung

### **Typische Organisationsmerkmale von Nebenerwerbsbetrieben**

Einfache Betriebsorganisation, zurückhaltende Investitionstätigkeiten, angepasste Produktionsintensitäten, befriedigende außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten, Integration zwischen außerlandwirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Tätigkeit gelingt „irgendwie“.

Organisationsmerkmale: z.B. im Ackerbau, z.B. in der Mutterkuhhaltung, z.B. Nutzung von alter Gebäudesubstanz, niedrige Technisierung, Vergabe an Dienstleister (Lohnunternehmer etc.), Mitarbeit vieler Familienangehöriger.

### **Gesellschaft und Agrarpolitik – Funktionen der Nebenerwerbslandwirtschaft**

- Nutzung und Erhalt von landwirtschaftlichen Gebäuden und (Rest-) Flächen  
→ damit Beitrag zum Erhalt bäuerlicher Kulturlandschaften und der Attraktivität von Dörfern
- Erhalt traditioneller Siedlungsstrukturen, ländliche Bevölkerung
- Verwertung familieneigener Ressourcen (Arbeitskraft, Boden, Gebäude)  
→ Beitrag zum Familieneinkommen
- Bewahrung, Erhalt und Vermittlung ländlicher (bäuerlicher) Lebens- und Arbeitstraditionen

### **Agrarpolitische Rahmenbedingungen**

- Nebenerwerbslandwirtschaft ist agrarpolitisch und formalrechtlich mit anderen Rechtsformen gleichgestellt
- allerdings: Vorsicht beim „aktiven Landwirt“ durch EU-Vorgaben (wie wird diese Prüfung in der neuen Förderperiode genau aussehen?)
- Rahmenbedingungen, Förderrichtlinien und politische Aktivitäten berücksichtigen spezielle Situationen der Nebenerwerbslandwirtschaft eher selten
- Regulierungen im Umwelt- und Förderrecht, wie Cross-Compliance und Greening, zukünftig Konditionalität und Eco-Schemes belasten kleinere Betriebe überproportional => hohe Bürokratiekosten
- Ausrichtung von Angeboten/Strukturen an andere Betriebsgrößen in der Beratung, der Weiterbildung und der angewandten Forschung

### **Investitionsförderung**

Untergrenzen in der Förderung (zurzeit 20.000 €) sind problematisch und formale Voraussetzungen (Fachqualifikation, Wirtschaftlichkeitsplan, Vorweg-Buchführungspflicht, Einschränkung der MwSt-Pauschalierung und Absenkung) ebenso problematisch.

=> kleine, vereinfachte Vorhaben und alternativer Nachweis der fachlichen Qualifikation (z.B. Betriebserfahrung, Teilnahme an speziellen Fortbildungskursen) wären vorteilhaft.

### **Beratung, Weiterbildung, Forschung**

Vorhandene Beratungsstrukturen sind nicht auf Nebenerwerbsbetriebe ausgerichtet  
=> Prüfung, ob besonderes Beratungsangebot sinnvoll bzw. nachgefragt

Die Weiterbildung: zunehmender Bedarf an grundlegenden Kenntnissen und besonderen Fragestellungen, weil zunehmender Anteil von Nebenerwerbslandwirten ohne spezielle landwirtschaftliche Ausbildung ist,

es zunehmende Anforderungen gibt (vor allem auf Grund rechtlicher Rahmenbedingungen) z.B.: Düngverordnung, Pflanzenschutzanwendung, Antragstellung (z.B. elektronisch), Tierhaltung (z.B. Altgebäudenutzung)

→ erheblicher Forschungsbedarf besteht überall in Deutschland

## **Ausblick**

Nebenerwerbslandwirtschaft ist ein vom Betriebsanteil bedeutender, vom Anteil an den Produktionskapazitäten eher kleiner, aber stabiler Bestandteil der Agrarstruktur. Bisherige Entwicklung trotz politischer und wirtschaftlicher „Vernachlässigung“.

→ Nebenerwerb entspricht vielfach den Vorstellungen der Bevölkerung über die „gewünschte“ Landwirtschaft.

Nebenerwerbslandwirtschaft bedeutet mehr extensive Bewirtschaftungsformen, ist immer familienbäuerlich organisiert und in überschaubaren Strukturen, regional verankert.

Weitere Entwicklung und Perspektiven der Nebenerwerbslandwirtschaft: Aussagen sind schwierig, da detaillierte und aktuelle Untersuchungen selten.

Neugründungen und Wachstum werden durch Wettbewerb am Bodenmarkt immer schwieriger.

Offene Fragen sind, welche Bedeutung „Life-style-farming“ bzw. Hobby-Landwirtschaft zukünftig gewinnen könnte und wie sich veränderte gesellschaftliche Wertvorstellungen auswirken (Stichworte: work-life-balance, veränderte Rollenvorstellungen im Geschlechterverhältnis und anderes) könnten.

Nebenerwerbslandwirtschaft wird zwar agrarpolitisch grundsätzlich gleichbehandelt, was sinnvoll und gerechtfertigt ist, aber es fehlt weiterhin an einer Berücksichtigung der besonderen Bedingungen. Mit kleinen, relativ wenig haushaltsintensiven Maßnahmen bei Bund und Ländern könnten Verbesserung der Rahmenbedingungen erreicht werden und die großen Potenziale werden somit nicht ausgeschöpft.

## **Diskussion**

Frage: Umgang mit Interessenvertretung der NEL ist schwierig. Die Verbände sind nicht organisiert bzw. schlecht organisiert: Keine Website, keine Kontakte → Ist das Problem so gering, dass sie sich nicht organisieren müssen. Warum organisieren sie sich nicht? Woran liegt das?

Antwort: Der Deutsche Bauernverband versteht sich von seinem Selbstverständnis her auch als Interessensvertretung der Nebenerwerbsbetriebe. Dort gibt es eigene Arbeitskreise, aber wie aktiv die sind, ist schwer zu beurteilen.

Frage: Welche wirtschaftliche Bedeutung hat der landwirtschaftliche Nebenerwerb? Alles unter 5 ha fällt durch das Raster, ist empirisch also gar nicht erfasst. Wie groß ist das Produktionsvolumen? Was würde passieren, wenn es sie nicht geben würde?

Antwort: NEB bewirtschaften 20 % der Fläche: Der Grünlandanteil ist etwas höher als im Durchschnitt und auf dem Acker passiert das, was in der anderen Landwirtschaft sonst auch passiert. Bei der Tierhaltung im Westen: Milchviehhaltung und Schweinehaltung: 5-10 % der Milchkühe. Im Weinbau spielt NEL eine große Rolle.



Frage: Eröffnen sich durch kreative Nebenerwerbsbetriebsformen und Ideen auf den Betrieben neue Trends, wird die Landwirtschaft insgesamt dadurch diverser? Werden gesellschaftliche Fragen mehr auf die Tagesordnung gerufen? Impulsgebende Funktion der Landwirtschaft z.B. alte Apfelsorten zu züchten?

Antwort: Schwer diese Betriebe zu finden und gezielt anzusprechen bzw. zu erreichen. Daher lassen sich schwer Aussagen darüber treffen.

Frage: Wirtschaftskonzept von NEB: Sind NEB noch die für sich agierenden Betriebe oder wird im Ackerbau auch ein Großteil der Arbeit von Lohnunternehmen übernommen? Beispiel: Im Landkreis Göttingen: Es gibt noch ein paar NEB im Dorf, aber da werden auch die großen Lohnunternehmen engagiert. Sind sie etwas Eigenes in ihrer Form oder sind sie im Wirtschaftskonzept gar nicht abgrenzbar von der „Großlandwirtschaft“? Was wäre, wenn NEL nicht mehr da wären? Nicht nur auf der produktiven Seite, sondern bzgl. der Strukturvielfalt. Wie viel Struktur in der Landwirtschaft stellen sie noch?

Antwort: Es gibt alles. Es gibt welche, die haben 100 ha und lassen alles vom Lohnunternehmen machen (also alles ausgelagert) bis hin zu Betrieben mit 30 ha, die alles selbst machen (komplette Eigenabdeckung bzgl. Maschinen). Dann gibt reine Mutterkuhbetriebe; da braucht man nicht viel Technik.

Frage: Was haben die Nebenerwerbslandwirt:innen für Berufe und Ausbildungen?

Antwort: Das wurde nicht abgefragt. Nur, ob sie eine landw. Ausbildung haben. 60 % haben eine landw. Ausbildung, 40 % nicht. Früher mal abgefragt, da gab es ein breites Spektrum von Verwaltungsbeamten bis Industriearbeiter:innen.

Antwort: Viele sind Industriearbeiter. Es gibt Leute/Landwirt:innen, die einen kleinen Betrieb haben und sich in Gewerkschaft organisieren, die sehr politisch auftreten, weil sie noch einen Betrieb in der Hinterhand haben, z.B. in Schleswig-Holstein. Manchmal sind sie auch bei Maschinenringen organisiert.

Frage: Ab wann ist man Nebenerwerbslandwirt? In Berlin z.B. ziehen manche Leute auf's Land und betreiben dort vegane Landwirtschaft. Wie läuft das? Muss man sich irgendwo eintragen lassen? Gibt's ein Register o.Ä.?

Antwort: Als Betrieb meldet man einen landwirtschaftlichen Betrieb an und bekommt dann eine Betriebsnummer.

Frage: Wann bekommt ein Betrieb eine Förderung, bei welcher Qualifizierung?

Antwort: Qualifikationen muss man nur für Investitionsförderungen nachweisen. Um einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen, benötigt man keine Qualifikation, nur einzelne Nachweise, z.B. für Viehtransporte oder Pflanzenschutzmittel.

Bzgl. Agrarförderung: Es gibt eine Bagatellgrenze: Ab 2 ha hat man einen Anspruch auf Förderung. Dafür muss man einen Flächenzahlungsanspruch kaufen, dann kann man Zahlungen beantragen. Für Flächenprämien + Agrarumweltmaßnahmen musst man beim Finanzamt gemeldet sein und in die Berufsgenossenschaft einzahlen.

Ergänzung: Sobald man eine Fläche kauft, ist man bei der Berufsgenossenschaft und hat eine Nummer dort.

Anmerkung: Der Anteil der Förderung am Gewinn liegt bei NEB bei 91%. Das ist doppelt so hoch wie bei Hauptidebetrieben. Willkommenes Argument für Bauernverband zu fordern, dass sie aus der Förderung rausfallen.

Kommentar: Zum Thema innovativer Gründungen: Beispiel aus der aktuellen Forschung zu Frauen in der Landwirtschaft. Frauen gründen aus hoher Motivation aber auch aus prekären Situationen heraus, gelten wegen geringem außerlandwirtschaftlichem Einkommen aber nicht als NEB. Bekommen wegen geringem Flächenbedarf (z.B. Saatguterzeugung) auch keine Förderung und bauen trotzdem langfristig häufig gut laufende Betriebe auf.

Kommentar: Auch große Betriebe zählen häufig als NEB, weil ihr außerlandwirtschaftliches Einkommen so riesig ist (z.B. außerlandwirtschaftliche Investoren).

Antwort: Ja, es gibt NEB, die 500 ha und mehr haben. GbRs sind nie NEB, weil sie als GbR gezählt werden.

Anmerkung: Wie kommt es dazu, dass es die Einteilung in NEB und HE gibt? Damit man sich um NEB nicht kümmern muss. Politisch und gesellschaftlich gewollt, sich um die NEB nicht zu kümmern, weil deren Einkommen aus anderen Quellen kommt. Soziologisch gibt es andere Kategorien, wie z.B. Lifestyle-NEB. Beispiel: VW-Arbeiter, der viel Einkommen bekommt bei VW; sagt aber, eigentlich sei er Landwirt: Selbstbild Landwirt, in der Statistik aber NEB. Er kann alles machen, weil er viel Geld über seinen Job bekommt. Schlussfolgerung: Es bestehen sehr unterschiedliche Beweggründe: Lifestyle oder auch Landwirtschaft als Sinnfrage. NE als rein ökonomische Kategorie ist eigentlich nicht sinnvoll. Und was heißt in diesem Zusammenhang „aktiver Landwirt“?

Frage: Neugründung in ostdeutschen Bundesländern: Stammen die gründenden Menschen aus der jeweiligen Region in Ostdeutschland oder zugezogene Leute aus Westdeutschland?

Antwort: Wurde nicht abgefragt.

Anmerkung: Sind NEB die Triebfeder für eine extensivere Landwirtschaft mit weniger Tierdichte? Nach dem Motto „was wäre wenn?": Was würde es bedeuten, wenn wir die NEL retten wollen würden? Beispiel: Kühe und Schweine abschaffen und zu Daimler gehen (Strategie für die Zukunft NEL?). Wir stehen zwischen den zwei Polen NEL als extensive, gesellschaftlich gewünschte Landwirtschaft und NEL als wirtschaftlich nicht tragfähig.

Frage: Wie viele NEB scheiden aus und wie viele kommen dazu? Wenn die Zahlen stabil bleiben, sagt das noch nichts über die Fluktuation aus.

Anmerkung: Die europäische Ebene reinbringen: In Rumänien oder Italien spielen kleine Landwirt:innen eine ganz andere Rolle (fast 80 % kleine Betriebe). Wenn wir über Förderung sprechen, muss man ja europäisch denken. In anderen Ländern gibt es kaum andere berufliche Perspektiven und auf den Feldern in

Deutschland arbeiten viele Arbeitskräfte aus anderen Ländern  
→ Anregung, nicht nur aus deutscher Perspektive zu denken.

Anmerkung: Begriff NEL vor historischem Hintergrund interessant aus bäuerlichem Kontext. Ist das eigentlich der richtige Begriff? Worüber reden wir eigentlich? Es gibt vielfältige Erscheinungsformen. Ist es eigentlich das, was der Begriff meint?

Antwort: Gibt die klassische NEL, auf der anderen Seite die Gründer:innen, die gar nicht erfasst werden, weil sie nicht mitgezählt werden aus verschiedenen Gründen. Es gibt den klassischen Kern in der Mitte und dann die Ränder drumherum, die nicht erfasst werden oder wo die Begrifflichkeit nicht passt. Spannende Frage: Wohin entwickelt sich das? Der Blickwinkel verändert sich.

Anmerkung: Für eine Positionierung gegenüber dem Phänomen NEL wäre es wichtig zu schauen: Gibt es positive Funktionen der sogenannten Nebenerwerbslandwirtschaft? Z.B. mal auf einem Hektar etwas anderes zu machen, Dinge auszuprobieren. Wie kann man das in Zukunft anstoßen? Eine positive Wertsetzung bräuhete es dafür, denn wenn es schwierig ist, Strukturen aufzubauen, wäre es umso wichtiger die positive Funktion zu untersuchen. Also positiv Bilder verändern und gestaltende Impulse einbringen. Den Fokus von dem rein betriebswirtschaftlichen abwenden und auf die gesellschaftliche Funktion konzentrieren.

Anmerkung: Ist das Modell gesellschaftliche Anforderungen in der NEL zu erbringen ein gutes Modell? Eher nicht, weil die gesellschaftlichen Leistungen dann über außerlandwirtschaftliches Einkommen finanziert wird.

Anmerkung: Gibt es eine Umkehr der Logik? Die traditionelle Sichtweise ist, dass NEL keine Förderung brauchen. Aktuell ist es so, dass es Haupterwerbsbetrieben schlecht geht und den NEL geht es gut. Neues Phänomen: Ich kann es mir leisten, Landwirtschaft zu machen (aus Spaß), weil ich Zeit und Geld habe oder weil ich Boden als Kapital sehe und investiere. Es gibt eine Akteurslandschaft, die ihre Liebe zur Landwirtschaft – aus welchen Gründen auch immer - im breiten Spektrum finden. Welche Funktion haben die Landwirt:innen und was leisten sie? Was machen die Landwirte für die Dörfer? In vielen Dörfern gibt's gar keine Landwirte mehr. Die kleinen werden daher immer wichtiger für ein lebenswertes Dorfleben. Das gilt genauso für Handwerksbetriebe oder Dorfläden.

Anmerkung: Kann man heutzutage nur noch Fuß fassen in der Landwirtschaft mit einem NEB? Was bedeutet es, wenn sich die Situation der HEB nicht verbessert? Zu den Inhalten, die hier zusammengetragen wurde, sollte ein Workshop organisiert werden. Wo braucht man empirische Evidenz? Welche Fragen müssten untersucht werden? Zu dem Thema etwas zusammenzutragen, wäre eine wichtige Aufgabe für die Plattform.

Frage: Möchte jemand im Gremium einen Forschungsantrag für die Plattform auf den Weg bringen?

Vorschlag für einen Workshop: Wissenschaftler:innen bringen einen Input mit bestehendem Wissen und hören Praktiker:innen zu: Daraus kann ein guter Forschungsantrag geschrieben werden mit dem Ziel, den NGOs Ergebnisse zu liefern, um deren Papiere zu verbessern. Alle haben Ideen dazu und Einzelbeispiele, die sich aber nicht verallgemeinern lassen. Für eine Veranstaltung bräuchte man Referent:innen, die verallgemeinern können.

Anmerkung: NEL mit Innovationen in Verbindung zu bringen ist ein spannender Ansatz, denn so hat bisher noch niemand über NEL gesprochen. Ist der Existenzgründungspfad wirklich ein Pfad? Hier fehlt auch Evidenz. Die sozialen Profile in der NEL verändern sich. Arbeiter-NEL, Handwerk-/Direktvermarkter-NEL (Tourismus). Es gibt neue Formen und ein neues Engagement → Wie ist das Unternehmenskonzept? Das ist eine Frage, die man an so in einem Workshop stellen könnte. Beteiligte sollten dabei selbst zu Wort kommen.

Anmerkung: Es gibt eine Niederlassungsprämie/Prämie für Existenzgründung in der Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt. In dem Zusammenhang wäre interessant zu wissen: Was machen die Leute genau, die diese Förderung beantragen bzw. die Förderung bekommen? Welche Betriebskonzepte gibt es?

Frage: Wer möchte innerhalb der Plattform weiter daran arbeiten?